

Mittelalter (Misselsdorf)

Misselsdorf

Die Erstnennung von Misselsdorf erfolgte **1254**, als Ottokar von Graz das Dorf „**Myzelsdorf**“ mit Ausnahme dessen, was Albert von Horneck zu Lehen hat, dem Bistum Seckau widmete. Im 14. Jahrhundert gelangte der Ort wie das benachbarte Gosdorf nach und nach in den Besitz der Herren auf **Obermureck**. 1300 und 1306 erwarb Seifried von Kranichberg von den Horneckern insgesamt 6 Huben und 3 Hofstätten zu Misselsdorf und von Ulrich von Wildon das dazugehörige Landgericht. Ulrich von Kapfenstein verkaufte ihm 1314 eine Hube und einen halben Hof zu Misselsdorf, den die Hornecker besessen hatten. 1371 gelangte Hermann von Kranichberg in den Besitz eines Zehenten zu Misselsdorf. In den Seckauer Zehentbüchern von 1380–86 und 1406 erscheint Misselsdorf im Amt Leibnitz und bestand 1406 aus 8 Huben, die auch zur Ablieferung von Hirse verpflichtet waren.

Unter den Stubenbergern gehörte Misselsdorf 1419 mit 15 Huben, 5 Halbhuben, 1 Viertelhube und 8 Hofstätten zur Herrschaft Mureck. 1445 zählte man 18 Bauern, die eine eigene Feuerstätte besaßen und nach Mureck eingepfarrt waren. Im Teilungsurbar von 1446 erhielt Otto von Stubenberg 15 Huben, 8 Halbhuben und 4 Hofstätten, während Hans von Stubenberg einen Hof innehatte, der der Wildpergerin zu Leibgedinge verliehen war und später nicht mehr aufscheint. Inwieweit das Dorf von den kriegerischen Ereignissen zu Ende des 15. Jahrhunderts betroffen war, darüber schweigen die Quellen. Ab dem 16. Jahrhundert werden jedoch nur noch 9, ab dem 18. Jahrhundert 8 Bauern als Hubenbesitzer verzeichnet.

1547/48 erbrachte das Amt Misselsdorf mit dem Amtmann Oswald Weber über 12 Pfund Zins, dreimal so viel wie das Amt Gosdorf. 1572 betrug die Zinsleistung 15 Pfund, aufgebracht von Untertanen auf 9 Huben, 3 Hofstätten und 1 Keusche. Das Stiftregister von 1680 verzeichnet 9 Huben, 1 Hofstatt, 1 Keusche und 1 Haus; dies entspricht demnach beinahe dem Besitzstand von 1572. 1744 waren 8 Huben und 2 Hofstätten bestiftet. Im MTK von 1757 erscheinen 9 Huben, 2 Hofstätten, 1 Haus und 2 Gemeindekeuschler, von der Hube unter der Urbarnummer 72 diente allerdings die ganze Gemeinde. Beim Größenvergleich der Anteile der Bauern in der Dorfzeile fällt der relativ breite Streifen des vlg. Zenz (Nr. 6) auf. 1785 gehörte die Hausnummer 7 zu einem zum vlg. Spirl (Nr. 8) gehörigen Moarhaus. Zwischen diesen beiden Bauern muss sich die Hube U 72 befunden haben. Zudem muss es zur Aufteilung einer weiteren Besitzeinheit (wahrscheinlich Hofstatt von 1572) gekommen sein, da alle 9 Hubenbesitzer einen Anteil am „Hörtischen grundt“ besitzen. Diese Besitzveränderungen fanden im Zeitraum zwischen 1680 und noch vor 1744 statt, die Ursachen dafür bleiben unklar und könnten nur durch Erstellung eines Häuserbuches endgültig geklärt werden.



Katasterplan aus 1822/25 (zum Vergr. hier klicken)

Urbar der Herrschaft Obermureck:

U 67: Mathias Müller, vlg. Schneiderhansl Hube	Häuserverzeichnis nach Franzisziäischem Kataster 1822/25
U 68: Hans Trummer, vlg. Ranz Hube	Nr. 1: vlg. Schuster BP 97
U 69: Wiese	Nr. 2: Halterhaus der Gemeinde BP 98
U 70: Mathias Prutsch, vlg. Ploder/Wirt Hube	Nr. 3: vlg. Hüterannerl BP 99-100 Keuschler
U 71: Georg Kaufmann, vlg. Spirl Hube	Nr. 4: vlg. Schneider BP 101 Keuschler
U 72: Misselsdorfer Gemeinde, Hube	Nr. 5: vlg. Vierschneider BP 102-103 Keuschler
U 73: Hans Hörth, vlg. Michljäger Hube	Nr. 6: vlg. Zenz BP 104-107 Bauer
U 74: Wiese	Nr. 7: Moarhaus zu Nr. 8
U 75: Hans Greiner, vlg. Urban Hube	Nr. 8: vlg. Spirl BP 108-109 Bauer
U 76: Hans Wurzinger, vlg. Schneider Haus	Nr. 9: vlg. Ploder BP 91, 110-111 Bauer
U 77: Hans Hödl,, vlg. Zenz Hube	Nr. 10: vlg. Ranz BP 92, 112 Bauer
U 78-80: Wiesen	Nr. 11: vlg. Urban BP 113-114 Bauer
U 81: Franz Höbler, vlg. Stradner Hube	Nr. 12: vlg. Michljäger BP 117-118 Bauer
U 82: Hans Zehrer, vlg. Binder Hofstatt	Nr. 13: vlg. Schneiderhansl BP 115 -116 Bauer
U 83-84: Wiese	Nr. 14: vlg. Sachs BP 96 Keuschler
U 85: Nachbarschaft, Auen und Gries	Nr. 15: vlg. Schauer BP 119 Keuschler
U 86: Hans Einfalt,, vlg. Vierschneider Hofstatt	Nr. 16: vlg. Binder BP 120-121 Keuschler
U 87: Acker	Nr. 17: vlg. Stradner BP 122 Bauer
U 88: vlg. Schuster und Keuschler vlg. Hüterannerl Keuschler	Nr. 18: Moarhaus zu Mühle BP 159
	Nr. 19: vlg. Zellenhof/Ulm BP 123 Bauer
	Nr. 20: vlg. Riedl BP 90 (an der Saßbachbrücke in Gosdorf)
	Nr. 21: vlg. Wirt BP 124-125
	Nr. 22: vlg. Müller/Spirl BP 93-95 Keuschler
	Nr. 23: vlg. Müller/Spirl BP 93-95 Keuschler
	Nr. 24: vlg. Wirt BP 124-125
	Nr. 25: vlg. Müller/Spirl BP 93-95 Keuschler

Die besten Ackerfluren Misselsdorfs liegen nördlich und westlich der heutigen Dorfanlage in den Rieden Lang-, Raggitsch- und Gartenäcker. Das bei der Murbrücke gelegene Ried Zellenplatz war 1822 Murecker Besitz, wobei schon im JK das noch heute markante Haus Nr. 19 erwähnt wird. Ursprünglich zur Herrschaft Obermureck gehörig, wurde der sogenannte Zellenhof (Nr. 19) 1815 von den Vorfahren des Heimatdichters Julius Franz Schütz erworben. Seit 1904 befindet er sich im Besitz der Familie Fleischhacker. Südlich und östlich des Dorfes erstreckte sich die Gemain (auch Auen oder Gries genannt), in deren Bereich sich heute die Freizeitanlage Röksee befindet.